

## **Eröffnung der Stammzelltherapieeinheit**

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Deitmaring [GF]

Sehr geehrter Herr Dr. Utler [Klinischer Direktor]

Sehr geehrte Frau Dr. Basara (Chefärztin)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Vielen Dank für die freundliche Einladung zu Ihrer Einweihung der neuen Stammzelltherapieeinheit am Malteser Krankenhaus. Solche Termine gehören ja zu den erfreulicheren, die der Terminkalender eines Oberbürgermeisters so zu bieten hat. Denn mit besserer Technik und neuem Gerät können wir dazu beitragen den Gesundheitsstandort Flensburg noch attraktiver zu machen, als er ohnehin schon ist und auch seit geraumer Zeit schon war. Gestatten Sie mir einen kleinen Blick zurück in diese erfolgreiche Geschichte:

Schon im Rahmen der „Gesundheitsinitiative Schleswig-Holstein“, die sich für eine starke und innovative Gesundheitswirtschaft mit sicheren Arbeitsplätzen in einem wettbewerbsfähigen Land einsetzte, hatte Flensburg die Nase ganz vorn: als Pilotregion für die elektronische Gesundheitskarte. Mitbegründer dieser Initiative war u.a. die Fachhochschule Flensburg mit ihren Studiengängen „Krankenhausmanagement“ und „ehealth“. Deren Studenten haben hier in Flensburg exzellente Studienvoraussetzungen: Durch ein ausgeprägtes, überregionales Netzwerk von Krankenhäusern und Ärzten. Zudem bieten die ortsansässigen leistungsstarken Krankenhäuser den angehenden Akademikern die Möglichkeit zum praxisorientierten Lernen. Durch Beteiligung der Akteure an diversen, auch grenzüberschreitenden Projekten –wie z.B. dem Interreg VIa Projekt „Patientensicherheit“ bekommen die Studenten die Gelegenheit, sozusagen in „medias res“ zu gehen.

Mit dem Klinikverbund der beiden Flensburger Krankenhäuser, der 2006 eingegangen wurde, ist es gelungen auf vielen Gebieten noch besser zu werden. Kostenein-

sparungen und die optimale Ausnutzung von Synergieeffekten haben dazu geführt, dass der Krankenhausstandort Flensburg ganz vorne mit dabei ist. Zuletzt konnten wir dieses während der EHEC-Krise im Sommer letzten Jahres beobachten, wo wir neben den Universitätskrankenhäusern und der Klinik in Hamburg Eppendorf die zentrale Anlaufstation in Norddeutschland waren. Das Krisenmanagement, das ich bei meinem Besuch in dieser Zeit erleben durfte hat mich beeindruckt und mich für die weitere Zukunft des Gesundheitsstandortes optimistisch gestimmt.

Nun haben Sie also die Möglichkeit auf noch einem kompletten Gebiet Spezialisten zu werden: Bei der Stammzellentherapie. Und wie ich hörte, haben Sie zumindest den ersten prominenten Patienten, der sich hier einer Behandlung unterzieht. Das spricht für die Attraktivität und das Renommee der Klinik.

In der Gesundheitsversorgung kommt es aber vor allem darauf an, einen möglichst breiten Einsatz des Therapieangebotes zu ermöglichen. Das ist gut für die Patienten und gut für die Klinik, wenn sich eine solche Anschaffung wie die, die wir heute einweihen, auch amortisiert.

Mit der neuen Stammzellentherapieeinheit wird Flensburg also noch attraktiver. Und das nicht nur für die Flensburgerinnen und Flensburger, sondern für alle Menschen aus dem Umland. Sowohl südlich als auch nördlich der Grenze. Denn in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitssektor haben wir schon viel erreicht. Wir sind inzwischen so weit, dass ein Rettungsteam entscheiden kann welches Krankenhaus es ansteuert, unabhängig von der Herkunft des Patienten.

Auch werden die deutschen Kliniken immer attraktiver für dänische Patienten, die das gute Angebot in Flensburg gerne annehmen.

Ziel sollte es sein, jegliche Therapien in der Region zwischen Kolding im Norden und Kiel/Neumünster im Süden anbieten zu können. Hier besteht bisher noch das Problem der sehr unterschiedlichen Gesundheitssysteme. Das steuerfinanzierte System in Dänemark sowie das Versicherungssystem in Deutschland sind noch nicht ganz kompatibel. Während die Behandlung von dänischen Patienten südlich der Grenze bereits gang und gäbe ist, funktioniert das System andersherum leider noch nicht. An diesem Thema sind wir aber dran. Dann könnten sich die einzelnen Standorte mit besonderen Therapien profilieren, und so durch gute Aufgabenteilung, wie sie bereits

innerhalb Flensburgs funktioniert, insgesamt das optimale Angebot für deutsche, dänische - und internationale – Patienten bereitstellen.

Für heute wünsche ich Ihnen auf jeden Fall eine gelungene Veranstaltung und für die nahe Zukunft viele zufriedene und erfolgreich behandelte Patienten.

Vielen Dank!